

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 15

Illustration: "Achtung, ich komme nun auf den Gletscher!"
Autor: Harvec, André

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.85

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

**DOBB'S
FOR MEN**
TABAC
EAU DE COLOGNE
Weltklasse!



Im Zeitpunkt, da Sohn oder
Tochter ...

den zukünftigen Ehepartner an der
Verlobungsfeier den Verwandten
vorstellen, können Sie als Vater nur
Gutes wünschen. Auf die glückliche
Zukunft des Paares sollten alle mit
HENKELL TROCKEN anstoßen.

Darum, wenn Sie mich fragen — Ver-
lobung feiert man mit HENKELL
TROCKEN, dem Sekt für Anspruchs-
volle.

**HENKELL
TROCKEN**

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051/27 18 97

aber nicht nur Klagen, sondern
vor allem auch Ihre Gedanken
über die Ursprünge dieser Miß-
stände, und wenn möglich auch
Vorschläge zu ihrer Behebung.

Bethli

Dreimal Bravo für Kaiseraugst!

Kaiseraugst hat eine zweite Ebene
für Fußgänger geschaffen, nämlich
eine Röhre, die unter der — sehr
befahrenen — Hauptstraße Basel-
Zürich hindurchführt, und die in
erster Linie den Kindern, die zur
Schule gehen müssen, dienen und
Schutz bieten wird. (Sicher ist sie
auch den alten und gehbehinderten
Leuten hochwillkommen.) Und das
Interessanteste: Das Dorf Kaiseraugst hat für diese Unterführung,
die manchem Kinde Leben und Ge-
sundheit retten wird, keine Staats-
subvention verlangt (und natürlich
auch keine bekommen).

Es handelt sich (ich beziehe mein
profundes Wissen aus der Presse)
um eine Armco-Röhre, aus verzink-
ten und gewellten, gewölbten Stahl-
platten, die auf der Baustelle ver-
schraubt werden. Das Projekt kam
— allerdings ohne Erdarbeiten —
auf rund zwanzigtausend Franken
zu stehen. Dafür bekommt man
noch kein wirklich schickes Auto.

Es gibt große und reiche Städte, die
diese paar Fränkeln (denn das kann
man ruhig so bezeichnen im Ver-
gleich zu den Ausgaben, wie sie
heute an der Tagesordnung sind,
wo es sich um Straßenkorrekturen
oder Unterführungen handelt) nicht
aufbringen wollen. Lieber ein paar
geopferte Kinder mehr.

Noch einmal: Dreimal Bravo für
Kaiseraugst und tausend Dank!
Vielleicht macht seine Lösung doch
einmal Schule. Luz.

Eine Garage ladet zum «Besuch mit Gattin» ein

Es kommt immer wieder vor, daß
man als alleinstehende Frau mit
Ihrer verehrten Gattin zu einem
Anlaß eingeladen wird. Darüber
ärgere ich mich zuweilen, wenn ich
nicht gerade größere Sorgen habe.
Bin ich kleinlich oder durch die
ständige Zurücksetzung in gesell-
schaftlichen Bereichen überemp-
findlich geworden?

Meine Frage lautet: sind wir alleinstehende Frauen wirklich eine sol-
che quantité négligeable, daß es sich
nicht lohnt, wenigstens an uns per-
sönlich adressierte Zirkulare so zu
formulieren, daß wir uns direkt —
und nicht nur als Ehefrau eines
imaginären Gatten — angesprochen
fühlen?

Muß man es uns immer wieder un-
ter die Nase reiben, daß Ehepaare
besonders willkommen sind (als ob
wir dies nicht schon längst wüß-
ten!)?

Wann werden wir als Konsumenten

tinnen endlich ebenso ernst genom-
men wie die Hausfrauen?

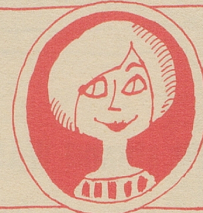
Vielleicht müßte man ab und zu
die scheinbar nur aus Ehepaaren
und Familien bestehende Oeffent-
lichkeit darauf aufmerksam ma-
chen, daß gerade die ledige Frau
als unentbehrliche, aber immer noch
billigste Arbeitskraft, dann auch
als ergiebige Steuerzahlerin zum
allgemeinen Wohl wesentlich bei-
trägt — ein ganzes Leben lang. Da-
mit dürfte ein erster Schritt zur
Anerkennung der Persönlichkeit der
ledigen Frau als vollwertiger Frau
gemacht sein. Aber wer exponiert
sich schon für eine bescheidene
Minderheit? Jacqueline

Alter schützt vor Torheit nicht - -

Letztthin nähte ich nach längerer
Erkältung wieder einmal einige Sti-
che und ließ zur Ermunterung den
Radio laufen.

Nach einiger Zeit kam eine lüpfi-
ge Melodie, die mich wie ein Früh-
lingspunsch durchrieselte. — Nein,
da konnte man nicht sitzen bleiben.
Die Töne riefen schöne Erinnerun-
gen wach an Turnstunden und
Rhythmikkurse, die ich vor ziem-
lich langer Zeit genossen. Der Ha-
fer stach mich auf einmal. Ob ich
wohl auch noch vornübergebeugt
mit durchgedrückten Knien — das
ist wichtig — die Fußspitzen errei-
chen konnte? Mit einem rassigen
Schwung sollte es gehen, und siehe
da: es ging. Nicht beim ersten An-
lauf, schließlich hatte ich schon

Die Seite der Frau



lange nicht mehr in solcher Körper-
bewegung gemacht, aber mit gutem
Willen und einiger Anstrengung
mit flotter Musikbegleitung erreicht
man auch noch etwas mit einigen
Jahrzehnten auf dem Buckel — wie-
viel sage ich nicht, sonst gibt's ein
helvetisches Gelächter. Auch einige
tänzerische Schritte mußten her.
Es war kein Mensch zu Hause. Ich
konnte ungehemmt und gelöst mei-
ner Freude Ausdruck geben. Befrie-
digt sank ich ins Bett mit einem
großen Plus.

Am andern Morgen — ich hatte die-
ses Intermezzo bereits vergessen —
spürte ich ziehende Schmerzen im
Rücken, auch das Bücken war sehr
mühsam. Ich schloß auf Wetter-
änderung und klagte dies meinem
Mann. Ja, meinte er, er habe diese

